Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 16 (1959)

Heft: [10]

Rubrik: Die vier Forderungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich, dem sie alles zu opfern bereit wäre, nicht. Sie bezieht ihr Tun immer auf die Person des Sportlers. Diese Beschränkung macht die Leibesübungen als Erziehung andererseits wieder frei, sich den Sachen von Spiel und Sport unbefangen hinzugeben, weil sie diese reinzuhalten sich bemüht.

Gefahren: Prestige — Repräsentation

Es kommt darauf an, dass aus der Nachbarschaft von Pädagogik und Leibesübungen die richtigen Konsequenzen gezogen werden. Vermieden werden muss die Verpädagogisierung der Leibesübungen. Andererseits darf die Sache nicht in Abhängigkeit geraten von unsachlichen Ambitionen. Die erste grosse Gefahr ist schon die oft sogar pädagogisch begründete Notwendigkeit der Repräsentation, die Rücksicht auf das Prestige und im Zusammenhang damit unsinnige Leistungsvergleiche.

Wenn man die Fragen, die uns angehen, richtig stellt, wird die Klage, dass die geistige Welt abseits steht, nicht gerechtfertigt sein. So kann ich mir denken, dass das Problem des Wetteifers und seine Rolle in der Erziehung für eine Diskussion über Sport und Erziehung recht ergiebig sein könnte.

Die vier Forderungen

Im «Wir Brückenbauer» lesen wir: ««Das neue Zeitalter mit der dauernden Zunahme der Motorisierung bei gleichzeitigem Rückgang der Grün- und Tummelflächen in den Städten und grossen Dörfern verlangt eine sorgfältige und intensive körperliche Ausbildung unserer Jugend. In seinem Jahresbericht stellt das Luzerner Turninspektorat fest: ‚Aerzte und Orthopäden machen immer wieder darauf aufmerksam, dass ein grosser Prozentsatz der Schulkinder Haltungsschwächen und Haltungsfehler aufweist. Reihenuntersuchungen in verschiedenen Ländern haben ergeben, dass junge Menschen, die regelmässig turnen, weniger von Jugenderkrankungen erfasst werden.'

Wie steht es nun mit dem Turnunterricht im Luzernerland? Gesetzlich vorgeschrieben sind drei Wochenstunden für die Knaben und zwei für die Mädchen; aber selbst dieses absolute Minimum, das im Vergleich zu vielen fortschrittlichen Ländern, wo eine tägliche Turnstunde zur Selbstverständlichkeit geworden ist, bescheiden anmutet, wird nicht immer eingehalten. Der Turninspektor schrieb: ‚Die Mehrzahl der Lehrer unterrichtet gewissenhaft; doch gibt es immer wieder Lehrer, die für die körperliche Erziehung wenig Zeit und Verständnis finden und die Turnstunden häufig ausfallen lassen.' Die Ergebnisse dieses mangelhaften Unterrichtes sind denn auch entsprechend. Nur 55 Prozent der jungen Luzerner entschliessen sich nach dem Schulaustritt zur Teilnahme am Vorunterricht.

Am Ende der Schulzeit erfüllen nur 72 Prozent aller Luzerner die sehr bescheidenen Anforderungen in den sechs Prüfungsdisziplinen. Nach den Leistungen bei den VU-Prüfungen folgte Luzern erst im 14. Rang aller Kantone, und bei den Turnprüfungen anlässlich der Rekrutierung stand Luzern im 15. Rang. Das Turnen in unserem Kanton wird vor allem noch gehemmt, weil einmal ausgebildete Lehrkräfte für das Mädchenturnen fehlen und weil zudem in vielen Gemeinden die Turnanlagen heute noch jeder Beschreibung spotten. Wir beobachteten kürzlich eine Schulendprüfung, bei welcher der Schnellauf auf der Hauptstrasse Luzern—Basel ausgetragen wurde. Die Zeichen der Zeit und besonders die Verhältnisse im Kanton Luzern verlangen einen zielbewussten Ausbau des Turnunterrichts. Vier Forderungen sollte man dabei berücksichtigen:

1. Die systematische Erweiterung des Turnunterrichts mit dem Ziel einer täglichen Turnstunde. Solange genügend Hallen dazu fehlen — und auch nachher — sollte vor allem das Turnen und Sporttreiben (Wandern, Läufe, Schwimmen, Skifahren, Eislaufen) im Freien mehr betrieben werden.

2. Der Ausbau des Lehrlingsturnens in Fabrikbetrieben, an den Gewerbe- und Fortbildungsschulen, an kaufmännischen Schulen und den landwirtschaftlichen Spezialschulen.

3. Die Förderung der Ausbildung von Turn- und Sportlehrern durch besondere Stipendien und gezielte Werbung für diesen Beruf.

4. Die rasche und systematische Erstellung von Turnanlagen in allen jenen Landgemeinden, die heute noch nicht über zweckmässige Einrichtungen, Laufbahnen und Sprunggruben verfügen.»

Sportkongress der UNESCO in Finnland

Kurzbericht von Dr. Kaspar Wolf, Magglingen

Dieser Kongress, von der UNESCO veranlasst, von der finnischen Regierung «zur Förderung der Sache» materiell übernommen, von einem finnischen Fachkollegium Mitte August in Helsinki zur Durchführung gebracht, steckte schon in der offiziell französischen Benennung das Arbeitsfeld ab:

> « Conférence Internationale sur la Contribution du Sport au Perfectionnement Professionnel, au Développement Culturel et à la Compréhension Internationale ».

Dem Einzelnen brachte der Kongress in Helsinki viele interessante Aspekte, die teilweise über das Fachliche hinausreichten. Hiezu sorgte allein schon die bunte Welt von 38 Länderdelegationen aus allen fünf Kontinenten: nebst den individuellen Schattierungen bei den einzelnen Teilnehmern vornehmlich die auch diese Domäne nicht ausschliessende West-Ostauseinandersetzung und die afro-asiatische Gegenwart. — Die Schweiz war durch Dr. Paul Martin, E. Burger und den Schreibenden vertreten.

Finnischer Rahmen

Die finnische Organisation war grosszügig, glanzvoll, bis ins Letzte durchdacht, sympathisch: von einem im Strandcasino Helsinkis servierten Empfangsbanquet über die kostspielige Simultananlage in den Vorlesungssälen bis zu den blonden Mädchen in hübschen Finnentrachten, die, wie sie sagten, nur zur Dekoration in den Wandelgängen herumstanden. Man liess sich dies gerne gefallen.

Finnische Demonstrationen illustrierten einzelne Pro-